

**h₂nr*

Festschrift für Heiner Eichner

DIE SPRACHE

Zeitschrift für Sprachwissenschaft

Im Auftrag der Wiener Sprachgesellschaft
herausgegeben von Heiner Eichner

unter Mitwirkung von
Hans Christian Luschützky,
Robert Nedoma,
Oskar E. Pfeiffer,
Klaus T. Schmidt
und Chlodwig H. Werba

Redaktion: Robert Nedoma

48 (2009)

Wiener Sprachgesellschaft
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

**h₂nr*

Festschrift für Heiner Eichner

herausgegeben von
Robert Nedoma und David Stifter

Wiener Sprachgesellschaft
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

DIE SPRACHE – Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 48 (2009)

Im Auftrag der Wiener Sprachgesellschaft herausgegeben von HEINER EICHNER unter Mitwirkung von HANS CHRISTIAN LUSCHÜTZKY, ROBERT NEDOMA, OSKAR E. PFEIFFER, KLAUS T. SCHMIDT und CHLODWIG H. WERBA.

Anschrift: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien, Österreich.

Alle redaktionelle Korrespondenz, Manuskripte und Bücher sind an den Herausgeber (Anschrift wie oben) zu richten. Für unverlangt eingesandte Bücher kann weder eine Besprechung noch Rücksendung garantiert werden.

Eingelangte Manuskripte unterliegen einem Begutachtungsverfahren durch mindestens zwei *peer reviewer*. Über die Annahme entscheidet das Herausgeberkollegium.

Die Aufnahme von Repliken und persönlichen Erklärungen wird prinzipiell abgelehnt; die Autor(inn)en sind ihrerseits zu einer streng sachlichen Formulierung angehalten.

© Wiener Sprachgesellschaft, Wien 2010

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Wien.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung der Wiener Sprachgesellschaft. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Rechteinhaber, die nicht ermittelt werden konnten, werden gebeten, sich an die Wiener Sprachgesellschaft zu wenden.

Satz: Robert Nedoma

Druck und Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany

www.harrassowitz-verlag.de

ISSN 0376-401X

ISBN 978-3-447-06226-8

DIE SPRACHE •• Bd. 48 (2009)

**h₂nr*. Festschrift für Heiner Eichner

herausgegeben von Robert Nedoma und David Stifter

IX–XI	Vorwort
XIII–XVI	Tabula gratulatoria
1–10	ACKERMANN, KATSIARYNA Zum slavischen asigmatischen Aorist
11–19	ARAPI, INA Die Lokution <i>do me thanë</i> und andere synonyme Wortgefüge im Albanischen
20–26	BALLES, IRENE <i>Lang, rund und krumm</i> : zu einigen indogermanischen Zusammenbildungen
27–33	BAMMESBERGER, ALFRED Gotisch <i>swesa</i> (<i>Skeireins</i> II, 25–26). Mit Anmerkungen zum Dual beim Adjektiv
34–43	BOCK, ALBERT und BRUCH, BENJAMIN Nucleus Length and Vocalic Alternation in Cornish Diphthongs
44–54	CHRISTIANSEN, BIRGIT Typen von Sanktionsformeln in den lykischen Grabinschriften und ihre Funktionen
55–65	FEULNER, ANNA HELENE Kuhns Gesetze im <i>Beowulf</i>
66–70	GRIFFITH, AARON A note on pronominal coordination in Old Irish
71–79	ILLÉS, THERESA-SUSANNA Modern Irish nominal declension: standard and application

80–86	JANDA, MICHAEL Eine mykenische Muse gratuliert Heiner Eichner
87–91	KLINGENSCHMITT, GERT Zur Etymologie des Lateinischen: <i>discere</i>
92–97	LÜHR, ROSEMARIE Das Formans lat. -ā- in Nomen und Verb
98–106	MATZINGER, JOACHIM Illyrisch und Albanisch – Erkenntnisse und Desiderata
107–111	MCCONE, KIM ‘Kochen’
112–117	MELCHERT, H. CRAIG The Animate Nominative Plural in Luvian and Lycian
118–126	NEDOMA, ROBERT <i>Matronae Aviaitinehae</i>
127–131	OETTINGER, NORBERT Die Derivationsbasis von idg. * <i>daǵuér-</i> (* <i>sh₂aiuér-</i>) ‘Bruder des Ehemannes’
132–138	REINHART, JOHANNES Zur westslawischen Lehnwortkunde: westslawisch * <i>cblo</i> ‘Zoll’
139–144	REMMER, ULLA Νιόβη und die Navagvas. Eine Dialektform in der griechischen Epik
145–155	RIEKEN, ELISABETH Zur Entwicklung der neutralen <i>a</i> -Stämme im Hethitischen
156–166	SADOVSKI, VELIZAR Ritual Formulae and Ritual Pragmatics in Veda and Avesta
167–174	SALOMON, CORINNA Das Phonem als Entdeckung der Griechen
175–181	SCHAFFNER, STEFAN Althochdeutsch <i>foraharo</i> m. <i>n</i> -St. ‘Verkündiger, Herold’ und <i>harēn</i> sw. Vb. III ‘rufen, anrufen’
182–191	SCHMIDT, KLAUS T. Zu den konsonantischen Fernwirkungen im Tocharischen

192–200	SCHMITT, RÜDIGER Nabarzanes und sein Anhang. Ein iranistisch-onomastisches Lehrstück
201–208	SCHUMACHER, STEFAN Eine neue venetische Inschrift aus Ampass bei Hall in Tirol
209–216	SCHWEIGER, GÜNTER Fragment einer weiteren neuen altpersischen Inschrift aus Susa
217–226	SEYER, MARTIN und TEKÖĞLU, RECAI Das Felsgrab des <i>Stamaha</i> in Ostlykien – ein Zeugnis für die Ostpolitik des <i>Perikle</i> von Limyra?
227–232	SOWA, WOJCIECH Lesbisch ἐστιοπάμων
233–240	STIFTER, DAVID Neue Inschriften in norditalischer Schrift aus Österreich
241–246	STÜBER, KARIN Zur Subjektskodierung mit <i>do</i> ‘zu, für’ beim altirischen Verbalnomen
247–254	TREMBLAY, XAVIER Urindogermanisch *-ŋ#
255–262	WIDMER, PAUL Die präverbale Partikel * <i>haiV</i> des Britannischen als komplexer Konjunkt
263–272	Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen von Heiner Eichner 1970–2009
273–292	Register Bd. 48 (2009) (DAVID STIFTER)



Heiner Eichner

Vorwort

Am 10.9.2010 vollendet Heiner Eichner sein 68. Lebensjahr. Die vorliegende Festschrift erscheint aus Anlass seiner Emeritierung, und zwar als Jahrgangsband der Zeitschrift *Die Sprache*, der der Jubilar seit langem verbunden ist – zuerst als Beiträger und bibliographischer Referent, später auch als Herausgeber.

Heiner Eichner – in seinem Namen sind die Radikale der urindogermanischen Wurzel **h₂nr-* ‘Mann’ zweimal enthalten – wurde 1942 im oberfränkischen Kronach geboren. Das Denkmal für einen großen Linguisten aus dieser Stadt, Johann Kaspar Zeuß, den Begründer der Keltologie, machte tiefen Eindruck auf das Kind bzw. den Jugendlichen. Heiner Eichner schloss das 1962 in München begonnene Studium im Jahre 1974 in Erlangen mit einer Dissertation bei Karl Hoffmann ab, in der er die Deklination des Hethitischen untersuchte. Anschließend war er ein Jahrzehnt lang in Regensburg tätig, zunächst als Wissenschaftlicher Assistent von Helmut Rix und dann – nachdem er sich mit einer Arbeit über indogermanische Numeralia habilitiert hatte – als Akademischer Oberrat. Ab 1984 folgten fünf Jahre eines Wanderdaseins, in denen sich der Jubilar als Privatdozent in Basel und Eichstätt sowie als Lehrbeauftragter an weiteren Universitäten verdingte. 1989 nahm er schließlich einen Ruf als Ordinarius für Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft am Institutsteil Indogermanistik des Instituts für Sprachwissenschaft an der Universität Wien an und hat hier 42 Semester lang gewirkt. Ab 1995, nach dem Tod Jochem Schindlers, oblagen ihm die Leitung des Institutsteils Indogermanistik und für einige Jahre auch die der Kommission für Iranistik (nunmehr: Institut für Iranistik) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Mit der wohlwollenden Unterstützung des Geehrten konnte seit der Jahrtausendwende auch das Fach Keltologie an der Universität Wien kräftig gedeihen. Ferner hat er auch sogenannte kleine indogermanische Sprachen wie etwa Albanisch, Kurdisch und Zazaki im universitären Bereich gefördert.

Wie wohl nur wenige Fachvertreter ist Heiner Eichner ein Allrounder, der sich einem Großteil der indogermanischen Sprachen und Kulturen in Forschung und Lehre widmet; es gibt kaum einen Zweig des Indogermanischen, zu dem der Geehrte keine substanziellen Beiträge geliefert hat. Seit jeher gilt dem anatolischen Sprachzweig sein besonderes Augenmerk, und er konnte

auch anhand von altanatolischem (hethitischem) Sprachmaterial jenes urindogermanische Lautgesetz entdecken, das nun seinen Namen trägt; in seiner Kernformulierung – in Nachbarschaft von h_2 bleibt (das Timbre von) $\bar{e}$ erhalten –¹ sind übrigens die Initialen des Entdeckernamens enthalten. Über den Rahmen der Indogermanistik hinaus sind es schließlich das Etruskische und die Plansprachen, die sein spezielles Interesse gefunden haben. Eine beträchtliche Anzahl seiner Arbeiten hat epigraphisch bezeugtes Sprachmaterial oder ganze epigraphische Texte zum Gegenstand. Der Bogen spannt sich dabei von altanatolischen Quellen über etruskische, lateinische und norditalische Inschriften bis hin zu den runenepigraphischen Texten der älteren germanischen Sprachen; dabei hat Heiner Eichner immer wieder auch paläographische, metrische, texttheoretische und schriftgeschichtliche Aspekte in den Vordergrund gerückt. Einen besonderen Stellenwert nimmt seit vielen Jahren die Arbeit am lykischen Inschriftenkorpus ein, bei der sich die Teilnahme an Grabungen und die enge Zusammenarbeit mit Archäolog(inn)en als überaus ertragreich erwiesen hat. Wenn sich der Jubilar über all die Jahre mit der konsequenten sprachwissenschaftlichen Analyse ‘seiner’ epigraphischen Quellen intensiv beschäftigt hat, so bildete ein zweites Themenfeld, die Erforschung der urindogermanischen Akzent- und Ablauttypen, einen Forschungsschwerpunkt vor allem in der Erlanger und Regensburger Zeit; auf den Ergebnissen dieser früheren Arbeiten basieren dann weiterführende Überlegungen zum Wechselspiel von Flexion und Wortbildung bzw. zu Kollektiv und Komprehensiv als Numeri.

Eine Würdigung wäre nicht vollständig ohne Verweis auf jene Einblicke, die „ohnehin jedem klar sind“ (O-Ton Jubilar), die man aber doch nur bei ihm in dieser Zahl und gleichsam frei Haus erhalten konnte. So ‘leben’ die An- und Einsichten des Geehrten, die seinem bemerkenswert großen fachlichen Horizont entspringen, nicht nur in seinen eigenen Publikationen – die Zahl von Referenzen des Typs „Heiner Eichner, mündlicher Hinweis“ in Arbeiten ihm Nahestehender ist Legende.

Die in thematischer wie auch methodischer Hinsicht breit gestreuten Beiträge in dieser Festschrift – aufgrund der großen Anzahl an Autor(inn)en musste es aus Umfangsgründen bei Miszellen bleiben – spiegeln die Vielfalt der Interessen und Aktivitäten Heiner Eichners wider. Die Herausgeber hoffen, dass der Jubilar in den hier versammelten Beiträgen von Weggefährten(inn)en, Kolleg(inn)en, Mitarbeiter(inne)n und Schüler(inne)n auch etliche Fa-

¹ Heiner Eichner, Die Etymologie von heth. *mehur*. In: MSS 31 (1973), 53–107: 72.

cetten seiner eigenen Forschungs- und Lehrtätigkeit wiederzufinden vermag. Alle Beteiligten wünschen Heiner Eichner von Herzen weiterhin ungebrochene Schaffenskraft und Schaffensfreude – *ad multos annos!*

Die Herausgeber danken Michael Janda, Eva Lettner und Corinna Salomon für ihre Unterstützung bei der Arbeit an dieser Festschrift.

ROBERT NEDOMA

DAVID STIFTER

Wien, im Juni 2010